

daß es auswärts geht und daß sich langsam aber sicher eine andere Zeit vorbereitet. Und dies stimmt des Menschen Herz und Seele unmerklich auf einen ganz anderen Ton. Ein unbestimmbares Etwas zieht und zittert durch das ganze Gemüt, die Brust atmet freier und leichter auf, und man fühlt sich als ein ganz anderer Mensch denn zur bedrückenden Adventszeit, wo alles in Nacht und Duster dahingeht.

Aus der Weise, die der Michel vor sich hinschwehelt, wird unvermerkt ein Liedel, und er singt es kesslich hinaus in die Lüfte.

Drei Bauern — sechs Stiefel,
Fünf Finger — ein' Hand;
Jetzt heißt es schon wieder:
Hab' kein' Fezzen G'wand.

Bin ein Lumperl, ein grauslich's,
Bin der Michel flink-flank

Plötzlich bricht er kurz ab und bleibt jählings stehen Ja, was ist denn das? Knapp vor ihm auf der Waldblöße draußen stapfen ihrer drei dahin: zwei Männer mit derben Stöcken bewaffnet, die einen schön gewachsenen, mit Handeisen versehenen Burschen vor sich her-treiben Hallo! Ist's um diese Zeit? So ein Geleite kennt er; der Marsch geht nach Pöfel, und der Bursche wird in des Kaisers Rock gezwängt. Ein trauriger Gang, so ein Marsch! Er weiß, wie er ihn gedrückt.

Aber gleich darauf fliegt ihm ein Zorn an und eine Wut wider die Männer, ein paar Sprünge hinzu, und der eine der Männer taumelt rechts von der Bahn in den Schnee, der andere links. Mit raschem Griff zieht er nachher sein langes Messer, und dies in der Linken, den wuchtigen Hasehstücken in der Rechten, stellt er sich kampfbereit vor die Leute hin.

„Ausgespannt!“ herrscht er die Männer an. „Der erste, der sich zur Gegenwehr stellt, hat übermorgen seine Leich“. Verstanden? Ich bin des Kürbenjäuners Michel, der mit dem Heigel gangen ist Du — Tausendstern!“ lacht er gleich darauf hell auf. „Das sind ja lauter Bekannte! Der Goldbrunner, der Wastelhans! Ja, das ist nicht schlecht“

„Ich dank' für so eine Bekanntschaft,“ knurrt der Goldbrunner, und rafft sich auf. „Wie wie reitet denn dich der Schinder auf diesen Weg?“

„Komm' ich euch am Ende leicht ungelogen?“

„Wird sein,“ kreischt der Wastelhans und klopft sich den meisten Schnee vom Gewande. „Geschrien hätten wir dir nicht.“

„Ich glaub' es, Männer“ „So Dummheiten verbiet' ich mir,“ fängt der Goldbrunner zu greinen an.

Fortsetzung folgt.

„Noch einige Gedanken über die römische Frage.“

(Schluß.)

So! So! Glaubt man denn, der älteste und ehrwürdigste von allen Sonveränen, den selbst die biblische Prophezie den König der Könige nennt, könne noch viel länger den Lasterungen und wütenden Drohungen von rohen Philistern ausgesetzt sein? Oder glaubt man vielleicht, der Herr würde seinen Diener an uns und der ganzen Welt nicht rächen können? Der hl. Vater selbst ist der letzte, der Interesslosigkeit oder Eitelschweigen von uns verlangt. Wie oft hat er nicht schon gerufen und man hat ihn nicht hören wollen! Haben wir also zum mindesten Interesse, und die Gelegenheit, auch etwas tun zu können, findet sich immer mehr. Wie sollten z. B. die Fürsten Interesse haben, wenn die Völker still schweigen? Sollen wir zu jenen liberalen Geistern gehören, auf die man heute die Worte Görbes anwenden könnte: „Sie tanzen und jagen und wiegen dich ein, und — In seinen Armen das Kind war tot!“

2. beginnt eine neue Epoche in der römischen Frage dadurch, daß dieses Jahr in Rom von Seiten der Revolutionären und Anarchisten aller Art im Einverständnis mit dem Nachfolger des Kaisers Victor Emanuel ein Papstabschluß öffentlich gefeiert werden sollte, als 40-jährige Aufhebung des Kirchenstaates, oder wie mehr Diktat und Ueberwältigung, weshalb der hl. Vater alle Besuche und Pilgerfahrten nach Rom während dieses 1911 Jahres abgefragt hat. Wollen wir nun hier mitschneiden: „Es ist Friede und kein Feind läßt sich sehen,“ während in der Tat der hl. Vater von geistlosen Feinden umzingelt ist? Gewiß nicht! Bei allen Katholikentagen legt man fast gewohnheitsmäßig Protest ein gegen die Vergeltung des obersten Hirten und seiner Freiheit, aber trotzdem wird immer noch schlimmer so lange, bis daß zuletzt die Sache auf die Spitze des Gegens kommt, dessen können wir gewiß sein. Das Unkraut läßt sich nicht mehr anstören, sondern es muß mit dem Weizen geschnitten und gedroschen werden. Darum gefällt mir von allen Katholikentagen keine besser, als diejenige von Köln am Rheine welche, nachdem schon viele Gelehrte und Politiker daran zweifelten, ob der Kirchenstaat jemals wieder hergestellt werde, endlich ganz entschieden sich dahin aussprach, „daß die Freiheit der Kirche und des obersten Hirten nur dadurch für alle Zeiten gesichert werden, daß der Papst als Souverän des kleinen Gebietes um Rom wieder eingesetzt werde.“ Man glaube aber deshalb nur ja nicht, daß der Feind das Licht und die Lunte nicht merke! Alle liberalen Geister, wie sie sich nennen, werden deshalb nach einer Zulassung Fortsetzung auf Seite 14.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Aufträge, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

- Prämie No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60.
Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in welchem Celluloseband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
Prämie No 3. Vater ich ruhe dich Ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In Im Glanzleder mit Blindprägung 9 gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
Prämie No 4. Key of Heaven eines der besten englische Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz hochglanztem braunem Leder mit Goldprägung, Runddecken u. Goldschnitt. Retailpreis 6 Cts.
Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

nur 50 Cents.

- Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
Prämie No 8. Rosenkranz aus feinsten, edler Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Bräutigamablaß versehen werden.
Das folgende prächtige Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtaglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.
Bei Einzahlung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.
Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag ansenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einzahlen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.